

daß man jedem Lohnraub mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten wird. So heißt es in einem Artikel der Oberlausitzer Volkszeitung vom 1. September:

Vor einer Woche wurde auf dem Verbandstag der Metallarbeiter mit aller Deutlichkeit zum Ausbruch gebracht, daß der Metallarbeiterverband jeden Lohnraubversuch mit allen verfügbaren Mitteln bekämpfen wird und daß trotz der starken finanziellen Anspannung (eine Million Wählzettel für die SPD zur Finanzierung von Flugenscheinwählern. Die Red.) die Kräfte der Organisation noch genug gefüllt sind, um den Unternehmern einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen zu können.

Die verfügbaren Mittel der Reformisten sind nicht etwa Kampf, sondern die Schlichtungsinstanzen. Der Metallarbeiterverband wird keinen Streik führen gegen den freien Unternehmerangriff. Mit radikalen Phrasen sollen die Metallarbeiter gestützt werden, will man Ruhe und Ordnung aufrechterhalten in den Betrieben.

Der Pomag-Kampf wird abgewürgt werden, wenn die lausitzischen Metallarbeiter vor allem nicht sofort dem Planeten Kollegen zu Hilfe kommen.

Keine Stunde darf gespart werden. Der Kampf der Pomag-Arbeiter ist der Kampf der gesamten lausitzischen Metallarbeiter.

Eine Niederlage ist darum die Niederlage der gesamten lausitzischen Arbeiterklasse, ein Sieg der Lohnräuber. Sind die Pomag-Arbeiter niedergeschlagen, dann wird man die anderen Metallarbeiter niederschlagen.

Metallarbeiter, wagt ihr euch von euren Hungergrößen, die ihr verdient, noch einen Teil rauben lassen?

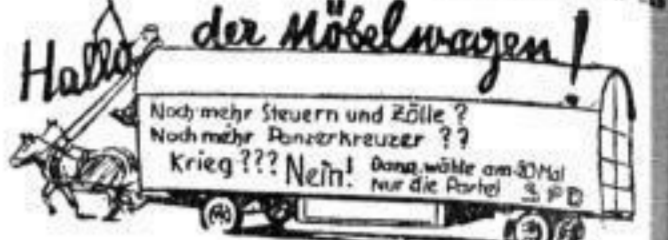
Metallarbeiter, jedes Verlassen auf die Reformisten, daß sie kämpfen werden gegen Lohnraub und Arbeitszeitverlängerung, ist ein Schritt zu eurer Niederlage. Die Waffe des Streiks liegt in eurer eigenen Hand. Ihr müßt kämpfen, müßt die Kampffront schließen, ohne Unterschied, ob ihr Kommunisten, Sozialdemokraten oder Parteiloze seid.

Jedes Jögern der lausitzischen Metallarbeiter bedeutet Verrat an den Planeten Kollegen.

Unter Führung der RGD befehligt den Kampf! Wählt sofort Kampfkomitees! Greift an, denn der Angriff ist die beste Verteidigung. Markiert mit der RPD zum Kampf gegen Lohnraub und Entlassungen zum Sturz des Kapitalismus, zur Errichtung eines Sowjetdeutschlands.

Wer SPD wählt — wählt Tausendmark-Kandidaten

Die SPD-Kandidatenliste ist am besten dadurch charakterisiert, daß fast überall die derzeitigen, die verfallenen und die für die Zukunft hoffenden Minister stehen. Während die Dresdner Volkszeitung in Ermangelung positiver Argumente in ihrer Nummer vom 1. September gegen die „Wahlzettel“ der SPD polemisiert, während sie den SPD-Arbeitern vorliegt, die Kommunistische Partei habe ihre Kandidatenliste noch nicht veröffentlicht — obgleich vorige Woche in kommunistischer Presse sämtliche Wahlkreisvorläufe veröffentlicht sind —, wird auch frech draußens geschimpft, daß eine Anzahl ehemaliger Abgeordneter der SPD nicht wieder antwortet. Aber gerade die Aufstellung von Kandidaten



der Masse der Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Betrieben und Büros durch die SPD zeigt, daß sie das allergrößte Gewicht auf die Verbundenheit der Abgeordneten mit den Massen legt und daß sie ernsthaft die Verbindung parlamentarischer Kämpfe mit den außerparlamentarischen Massenkämpfen organisiert. Das ist es auch, was die Massen mit der größten Begeisterung für die SPD erfüllt.

Unders die SPD, Staatsmörderträger an der Spitze, „Männer vom Fach“.

Und fragt man, warum? Nun, es ist ein einträgliches Geschäft, im Auftrag der herrschenden Klasse Minister spielen zu dürfen. Die Einkommen dieser SPD-Ministerträger an der Spitze ihrer Wahlkreisvorläufe sind folgende:

Name	Stammort	Stammort
Otto Braun, Ministerpräsident	382	120
Albert Grzesinski, Minister a. D.	45 000	150
Herrn Müller, Reichsanwalt a. D.	9 450	20
Robert Wiffel, Minister a. D.	20 000	60
Robert Schmidt, Minister a. D.	20 000	60
Rudolf Hilferding, Minister a. D.	9 000	30
Adam Remmele, Minister a. D.	18 000	60
Karl Severing, Minister a. D.	36 000	120

Zu diesen Gehältern und Pensionen kommen die 3000 Reichsmark, es erhöht sich somit der Tagelohn für jeden um 30 RM.

Nun sollen die SPD-Arbeiter wieder eingespannt werden für die hohen Gehälter (mollten sagen: „Jele“) der Sozialdemokratie, die mit Gumminäpfeln, Panzerwagen, Maschinen und ähnlichem „Rüstzeug der Barbaren“ gegen — die Profeten verteidigt werden. Aber die SPD-Arbeiter kommen in immer größerer Zahl zu der Überzeugung, daß diese Führer nichts sind als Organisatoren des Betratts. Deshalb kämpfen schon jetzt zahllose SPD-Arbeiter für die Liste 4!

„Schlimmstens verraten!“

Stuttgart, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.)

In Ulm fand eine von oppositionellen sozialdemokratischen Arbeitern einberufene Konferenz von Vertretern von 20 Ortsgruppen der SPD in Württemberg statt. In der Konferenz über die Politik der Sozialdemokratie brachten Redner zum Ausdruck, daß es so wie bisher nicht weitergehen könne. Die Politik der sozialdemokratischen Parteivorstände und der Reichstagsfraktion wurde aufs schärfste verurteilt. Unter Beifall der Anwesenden erklärte ein SPD-Mitglied:

„Wir haben noch geglaubt, daß mit der Herrmann-Müller-Regierung wenigstens etwas, und wenn auch nur geringe Teile der Versprechungen, die die Parteiführer uns gemacht haben, erfüllt werden. Aber nichts, rein gar nichts ist erreicht. Im Gegenteil! Zur Schande unserer Partei müssen wir erklären, daß unsere Führer uns und die Millionenmassen, die sozialdemokratisch gewählt haben, schlimmstens verraten haben. Die Kommunisten haben recht.“

Möge es nicht nur bei dieser Erkenntnis bleiben, mögen die sozialdemokratischen Massen Genossen erkennen, daß sie einen Schritt weitergehen müssen, um sich und ihrer Klasse zu helfen: Bruch mit der Herrmann-Müller-Partei! hinein in die SPD-Wahlzettel für die Liste 4!

60 SPD-Arbeiter zu uns!

Vor wenigen Tagen meldeten wir den Übertritt von 60 sozialdemokratischen Arbeitern zur SPD. Zeitlichweise weise bezeichneten wir die Ortsgruppe Kubitz als in der Markt Brandenburg liegend. Tatsächlich liegt sie in Pommern. Auf unsere Anfrage bei der Bezirksleitung in Pommern und uns der gemeldete Übertritt von 60 sozialdemokratischen Arbeitern ausdrücklich bestätigt. Die lausitzischen SPD-Mitglieder, die aus unserem Kreise einen „Wahlzettel der SPD“ abgeben wollten, haben jetzt Gelegenheit, erneut „dementieren“.

Rühn will untern Siegeslauf aufhalten!

Gefängnis für Verkauf von Werbematerial!

Auf das Verbot Rühns, Werbematerial der Liste 4 in den Dresdner Straßen aufzustellen, haben die Arbeiter mit der Ausübung von Arbeiterwohnungen und kleinen Geschäften geantwortet. Unter anderem ist auch am Freiberger Platz ein solcher Werbestand errichtet worden. Durch die Posten umlagern ihn von morgens bis abends. Gestern schickte ein Polizeibeamter und drohte der Inhaberin mit Entziehung der Konzession, falls nicht das Werbematerial der Liste 4 verschwinde. Auf Anfrage beim Polizeipräsidenten teilte man uns mit, daß man von einer solchen Maßnahme „nichts wisse“. Es wird also ein unerhörtes Doppelspiel getrieben.

Ein noch toller Fall wird uns aus Mittweida berichtet. Ein Arbeiter wurde mit einem Tag Gefängnis bestraft, weil er für die SPD nach 19 Uhr Werbematerial verkauft hat.

Diese Maßnahmen sind ein Hohn auf die sogenannte „demokratische Wahlfreiheit“. Wenn die staatlichen Organe glauben, den Siegeszug des Kommunismus so zu unterbinden, werden sie sich irren. Rote Wahlzettel vor die Front!

Auch in Neustadt geht's vorwärts!

Unsere Wahlkundgebung in Dresden-Neustadt am Sonntagabend, in der Genosse Renner sprach, war von glänzendem Kampfwillen getragen. 15 Neuaufnahmen für die Partei wurden gemacht, 114 Zeitungen und 50 Broschüren umgesehen. Wie das Polizeipräsidium auch in Dresden-Neustadt untern Vormarsch zu hemmen vermag, zeigt eine Verfügung, mit der man am vergangenen Sonntag eine beachtliche Anzahl mit Marxismus und Klassenkampf verkehrte und ordnungspolitischen Gründen“ verboten wurde.

Empörung der Dresdner Straßenbahner über den Verrat der Bürokratie

Sofortige Einberufung von Belegschaftsversammlung verlangt / Für Kampf unter Führung der RGD!

Dresden, den 2. September.

Am Montag fand eine von der Opposition einberufene Versammlung der Belegschaft des Bahnhofs Dresden-Kaßberg der Straßenbahn statt. Es sprach Genosse Herbert Wehner über: „Entlassungen, Lohnabbau — Wo ist der Ausweg?“. In der Diskussion wurden die Vorgänge bei der Straßenbahn im Zusammenhang mit der Kommandierung besprochen. Das Resultat dieser Versammlung war ein entscheidender Schritt vorwärts. In allen Bahnhöfen und Dienststellen muß so die Frage gestellt werden. Das ist die beste Arbeit zur Herstellung der einheitlichen Kampffront gegen Unternehmerrücktritt und Konzernverrat.

Die versammelten Kollegen lehnten scharfste jede Entlassung ab. Sie erklärten, gegen die Einführung der Kurzarbeit und gegen Lohnabbau kämpfen zu wollen. Die Forderungen der Straßenbahner sind: Durchführung des Streiksonntages bei vollem Lohnausgleich!

Für diese Forderung muß die gesamte Belegschaft mobilisiert und die Kampffront organisiert werden.

Die Versammlung forderte die sofortige Einberufung einer großen Belegschaftsversammlung für alle Straßenbahner. Es muß sofort zur neuen Lage, zu neuen Abbauperioden Stellung genommen werden.

Einmütig lehnt die Versammlung das Verhalten der christlichen u. reformistischen Gewerkschaftsbürokratie ab, die den Beschluß der letzten großen Belegschaftsversammlung verfallt!

und durch Aushandel der Plattform für neue Entlassungen und Kurzarbeit läuft.

Die Versammlung fordert alle Straßenbahner auf, sich ihrem Standpunkt anzuschließen. Insbesondere ruft sie den beamteten Kollegen zu, zu erkennen, daß nur gemeinsamer Kampf gegen Unternehmerrücktritt und christlich-reformistischer Verrat uns Hilfe bringt.

Kollegen, schließt die Kampffront im Betrieb!

Setzt euch zur Reichstagswahl ein für den Sieg der Liste 4!

Kämpft gemeinsam mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Großer Sieg der RGD!

Gladbach, 1. September.

Die Wahlen zum Gesamtbetriebsrat bei der Bergwerks-AG Reddinghausen, die auf Grund des Ergebnisses der Frühjahrsbetriebsratswahl auf den einzelnen Schichtanlagen vorgenommen wurden, ergaben einen starken Vormarsch der RGD. Die rote Liste erhielt 11 Sitze gegen 6 im Vorjahr. Die Reformisten gingen von 9 auf 6 zurück, ebenfalls der Christliche Gewerksverein von 10 auf 8. Die RGD, das zeigt auch dieses Ergebnis, hat das weitaus größte Vertrauen der Bergarbeiter gewonnen. Neueste Verhärtung der Betriebsarbeit muß auch in Sachen die Betriebe zu Hochburg des Kommunismus machen.

Der Sturm gegen Hitler wächst

Lösung der Aufnahmegebühr, sowie durch 50 Prozent der Kampfbudgets aufgebracht werden.

Die Opposition der proletarischen Elemente innerhalb der Hitlerpartei wird einerseits durch die SA-Führer geführt, die sich bei der Vergebung von Reichstagsmandaten und ferneren Parteianstellungen benachteiligt fühlen, andererseits von Otto Sträter, der durch eine radikale Sprache die Abwanderung der proletarischen Elemente aus dem lausitzischen Lager verhindern will. Hitler antwortet auf diesen Sprengversuch, indem er seine von den Kapitalisten geliebte Schar öffnet und den SA-Leuten, vor allen Dingen aber ihren Führern, einige Beteiligung zuweist.

Weber das eine noch das andere ist ein Ausweg für die Proletariat innerhalb der NSDAP.

Der Faschismus ist ein Werkzeug der kapitalistischen Ausbeuter. Er wird von der Bourgeoisie ausgehalten, um ihren revolutionären Sturz durch das Proletariat und seine kommunistische Partei zu verhindern.

Die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes ist nur möglich im Bündnis mit dem revolutionären Proletariat.

Jeder Terrorist eines feiner sozialen Stellung nach dem Proletariat angehörigen SA-Mannes gegen einen anderen Arbeiter ist ein Verbrechen gegen sich selbst.

Gerade aus dem lausitzischen Lager! Zurück zur Front des kämpfenden Proletariats! Das muß die Lösung für alle jene sein, die den Phrasen der Hitler, Sträter u. Co nachgelaufen und jetzt verraten worden sind.

Hitlers blutige Saat!

Donaubühl, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.)

In der Nacht zum Montag überfiel ein Nazi aus politischen Gründen einen Arbeiter und schickte ihn mit einem Dolch nieder.

Der Arbeiter wurde mitten ins Herz getroffen, so daß er sofort tot zusammenbrach. Dann stürzte sich der Nationalsozialist auf einen zweiten Arbeiter und verletzte ihn schwer.

Siegeszug des Kommunismus

Hamburg, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.)

In Neumünster und Heide fanden am Sonntag wieder glänzende Versammlungen der kommunistischen Partei statt, in denen Genosse Thälmann zu den Massen sprach. Beide Versammlungen zeigten, daß die werktätigen Massen auch in Schleswig-Holstein der SPD größtes Vertrauen entgegenbringen. Dem Genossen Thälmann wurde in Neumünster und Heide ein begeisterter Empfang bereitet.

Bombenattentate im Einverständnis mit der Preußenregierung?

Nazi-Blüte in Uebigau

Uebigau, 2. September.

Um von den Arbeitern Uebigaus nicht den Laufpaß zu erhalten, hatten sich die Nazis zu ihrer Versammlung 70 uniformierte SA-Leute kommen lassen. Der kommunistische Disziplinärkomitee durfte nicht sprechen. Die von uns beherichtigte Versammlung begann mit dem Gesang der „Internationale“. Die Nazis stürzten ihre Pleite mit dem Herbeiziehen der Polizei, die auf die Arbeiter einschlug und die lausitzischen Proletareure schloß.

Neute Kundgebungen

Kabonau, Amtshof, 20 Uhr. Referent: Schreiber (Berlin).

Kadeberg, Zuholds Restaurant, Frauenversammlung, 20 Uhr. Referentin: Olga Köner, M. d. L.

Hitlerjugend, SAJ oder RPD?

Wir greifen an in den Betrieben!

Für Brot und Arbeit, gegen Young-Sklaverei und Faschismus, für ein Sowjetdeutschland!

- Heute Dienstag, den 2. September:
- Straßenbahnhof Wultherstraße, Restaurant Zum Schäfer, Schäferstraße 93. Beginn 16 Uhr. Referent: Herbert Wehner, M. d. L.
 - Straßenbahnhof Trachenberge, Restaurant Köpenicker Hof, Hans-Zachs, Ecke Seumestraße. Beginn 16 Uhr. Referent: Rudolf Renner, M. d. L.
 - Chemische Fabriken v. Heyden und Gäbler, Werke Kadebeul, Restaurant Forsthaus in Kadebeul. Beginn 16,15 Uhr. Referentin: Vene Gläher.
- Mittwoch, den 3. September:
- Städtisches Elektrizitätswerk, Restaurant Müller, Schäferstraße 24. Beginn 16 Uhr. Referent: Bruno Siegel, M. d. L.
 - Straßenbahnhof Mitten, Jugmanns Gasthof, Leipziger Straße. Beginn 16 Uhr. Referent: Martin Schneider, Stadtverordneter.
 - Sachsenwerk Kadeberg, Deutsches Haus. Beginn 16 Uhr. Referent: Hans Rothbarth.
- Donnerstag, den 4. September:
- Hartwig & Vogel, Bobads Restaurant, Kosenstraße. Beginn 16 Uhr. Referentin: Vene Gläher.
 - Straßenbahnhof Mitten-Trachenberge (Fahrpersonal), Wollschänke, Stern, Ecke Lühnowstraße. Beginn 20 Uhr. Referent: Gw. Blau, Berlin.